



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

446 (25.9.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-92084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-92084)

# General-Anzeiger



Telegraphisch-Adressen:  
"Journal Mannheim,"  
in der Postlinie eingeschrieben unter  
Nr. 2821.

Abonnement:  
70 Pfg. monatlich.  
Ergebnis 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bei. incl. Postgeb.  
Kl. 2. 2. 2. pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonel-Platz . . . 20 Pfg.  
Zusätzliche Inserate . . . 25  
Die Restanten-Platz . . . 60  
Eingel. Nummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwei Mal.

Gründet: Nr. 813.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:  
Dr. Paul Garas,  
für den Inhalt und red. Teil  
Ernst Müller,  
für Theater, Kunst u. Feuilleton  
Eduard Bauer,  
für den Anzeigen-Teil:  
Karl Uffel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei, (früher Mannheim-  
Anzeiger-Druckerei.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des kaiserlich-  
bayerischen  
Bürgerhospitals.)  
Königlich in Mannheim.

(Abendblatt.)

Nr. 446

Mittwoch, 25. September 1901.

### Wissenschaftlicher Sozialismus.

Ist wissenschaftlicher Sozialismus möglich? Das war die Frage, die Eduard Bernstein in einem freien Vortrage im sozialwissenschaftlichen Studentenverein der Berliner Hochschule erörterte, ohne zu ahnen, welche Kreise das hier angeschlagene Thema ziehen würde. Sozialismus ist keine Wissenschaft, wenn er auch zu wissenschaftlicher Forschung verpflichtet ist; darauf etwa läuft Bernsteins Antwort hinaus. Ob dieser einfachen Feststellung erhob sich dann ein Spektakel, als habe Bernstein mit einem Schlage das Dasein des Sozialismus in Frage gestellt. Wie war das nur möglich? Der Sozialismus behätigt sich praktisch in den mannigfaltigsten Formen, unter andern in der Form einer politischen Partei mit gewaltigen Wählermassen. Was kann gegenüber einem solchen, von lebendigstem Leben erfüllten, realen Dasein eine Doktorfrage bedeuten, wie sie Bernstein mit der ganzen Harmlosigkeit eines deutschen Gelehrten aufgeworfen hatte? An und für sich wenig genug, um so mehr aber durch Kontroversierung. Denn die ethische Sozialität, womit Bernstein seine Frage beantwortet, steht im schreiendsten Gegensatz zu dem wissenschaftlichen Dogmatismus, in den die Sozialdemokratie zu nach und nach verkannt hat. Der philosophische Nationalismus des 18., der naturwissenschaftliche Materialismus des 19. Jahrhunderts sind bescheiden und anspruchslos im Vergleich zu der sozialistischen Selbstüberhebung, die aus reiner Vernunft eine schließlich vollkommene Welt zu konstruieren sich vermaß. Wo immer ein Mangel oder ein Mißverhältnis sich fühlbar machte, dem sollte „wissenschaftlich“ abgeholfen werden; wie denn auch „wissenschaftlich“ nachgewiesen wurde, daß längstens 1898 die verfaulende bürgerliche Gesellschaft zusammenbrechen würde. „Wissenschaftlich“ sollte dann das Verhältnis zwischen Produktion und Konsumtion aufs genaueste so geregelt werden, daß jeder nur vier Stunden zu arbeiten brauche; wo etwa die natürlichen Hilfsmittel der Produktion verfehlten, wo der Bodenertrag nicht mehr hinreichte, die sich mehrende Menschheit zu nähren, da sollten Physik und Chemie allsogleich sich einschalten, um das Fehlende zu ersetzen. Die Wissenschaft sollte auch für Frieden und Gerechtigkeit, für Abwechslung und Vergnügen, turg für Alles sorgen, wie das gar erbaulich in Bebel's Buch von der Frau zu lesen war und neuerdings in Zola's Arbeit wieder einmal zu lesen ist. Rein Wunder, wenn glaubensstarke Genossen zu der Ueberzeugung kamen, die Sozialdemokratie allein besitze die wahre Wissenschaft, und wenn sie uns immer noch nicht den Himmel aus Erden beschert habe, so sei daran allein die Niedertracht des Kapitalismus Schuld. Und nun kommt dieser Bernstein aus England daher und behauptet, der Sozialismus sei gar keine Wissenschaft. Ist er's denn etwa nicht?

Nein, gewiß nicht. So wenig das chinesische Friedensprotokoll, oder der russische Millionenpump, oder der Zolltarif, oder Liberalismus und Ultramontanismus eine Wissenschaft sind. Der Sozialismus ist eine politische Willensrichtung, und Willst ist eher eine Kunst als eine Wissenschaft. Die Politik bedient sich der Wissenschaft, muß sich ihrer bedienen, wenn sie Erfolg haben will; aber sie ist keine. Der Sozialismus will die Dinge dieser Welt, soweit er sich mit ihnen einläßt, umformen, zweckdienlicher gestalten. Die Wissenschaft betrachtet ihre Gegenstände lebenslos, als gegebene Größen. Ihr sind ihre Gegenstände lediglich Erscheinungen, deren ursächlichen Zusammenhang sie zu erglänzen sucht; ob die Erscheinungen an sich gut oder schlimm, nützlich oder schädlich sind, kümmert sie nicht.

Gerade das ist aber dem Sozialismus an den Erscheinungen die Hauptsache. Ein Beispiel: Ob man durch Verbrennung von Kohle erst hochgespannten Wasserdampf, und dann durch die Arbeit des Wasserdampfes Elektrizität erzeugt; oder ob man Elektrizität unmittelbar aus der Kohle gewinnt; das wären für die reine, theoretische Wissenschaft zwei gleich interessante und werthvolle Erscheinungen, wovon die zweite vor der ersten nur den Reiz der Neuheit voraus hätte. Der Sozialismus aber müßte hier sogleich ein Werthurtheil fällen und das zweite Verfahren für besser erklären, weil es ökonomischer wäre.

Bernstein hat also ungewöhnlich Recht, wenn er behauptet, der Sozialismus sei selbst keine Wissenschaft, sondern bediene sich der wissenschaftlichen Forschung nur. Zugleich aber springt auch in die Augen, wie praktisch bedeutungslos der ganze Streit um diese Frage ist. Wofür der Sozialismus sich hält, wofür seine Freunde und Gegner ihn halten, das tritt völlig in den Hintergrund gegenüber der Art, wie er sich behauptet. Die „Bernsteinerlei“, das muß man zugeben, ist von nichtsozialdemokratischer Seite über Gebühr aufgeschaukelt worden. Trotzdem möchten wir nicht sagen, die Erörterung des Falles auf dem Parteitage sei unnütz. Der Fall könnte doch nur zu einem solchen Umfang aufgeschaukelt werden, weil der wissenschaftliche Dünkel in der Partei die Oberhand über wahre Wissenschaftlichkeit errungen hatte. Deshalb wurde einzelnen Genossen auch angst und bange, als sie die lästerliche Behauptung vernahmen, wissenschaftlicher Sozialismus sei gar nicht möglich; deshalb verlangten die hartköpfigsten Effecier, Bernstein müsse Exkommunikation werden und der Parteitag müsse das Dogma von der Unschärfe des Erfurter Programms verkünden. Echtes Wissenschaft ist stolz und bescheiden zugleich. Gerade die größten Geistesfürsten sind am tiefsten erschüttert worden von der uralten Erkenntnis, daß all unser Wissen Stillschmerz ist und haben sich aufgerichtet an dem Bewußtsein, daß der Wissensdurst der Menschheit trotzdem nicht zu stillen ist. Das Ziel ist nicht, die Bewegung Alles, sagt Bernstein. Das ist dasselbe, wie wenn Lessing aus der Hand Gottvaters lieber den ewig regen Trieb nach Wahrheit als die Wahrheit selbst empfangen wollte, „denn die Wahrheit ist ja doch nur für Dich allein“. Sollten die Genossen, die sich im gefälligen Meinesthüm politischer Wahrheit und Weisheit glauben, aus der Bernsteindebatte dieses folgbescheidenden, rastlosen Forscherdranges einen Hauch verspüren, so dürfte ihnen das sehr nützlich sein.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 24. Sept. (Die Absperrungsmregeln) in der Komintener Hoide anlässlich der Anwesenheit des Kaisers sind diesmal sehr streng. In Jozlandszen und Spittkehen liegt je eine Kompanie der Infanterieregimenter Nr. 33 und 59. Passirische noch Komintener werden nur für solche Personen ausgeführt, die in eigener Angelegenheit zu thun haben. Daher auch die Verhaftungen in dem Grenzbezirkischen Mahutkehen. — Sein Qui Cabine n beabsichtigt der Kaiser nach der „Königsb. Hart. Ztg.“ zu verpacken.

— (Die Aufstanzgefahr) am Kilimandscharo in Deutsch-Ostafrika wird in den jüngsten von den Stationen Moschi, Waaba und Roshchame eingetroffenen Nachrichten von Missionaren vom Stationschef von Moschi, Oberleutnant Werker, für sehr groß gehalten. Werker hält einen Einfall der mit den Massai verbündeten Kuschaleute für nahe bevorstehend.

welche Schwierigkeiten gemacht, wenn sie mit Konzentrationen unter sucht werden sollten. In dieser wie in mancher anderen Hinsicht sind sie überhaupt sehr angenehme Patienten. Wenn man irgend eine Maßnahme, auch große Operationen für nötig hält, sind sie meist sofort entschlossen: „Du weißt es besser wie ich, Doktor. Du hast es ja gelernt.“ Mit gutem Humor betraut Professor Kuttner auch, wie er und seine Kollegen in Jacobbdal zu der für ihre Königenunter suchungen nötigen Elektrizität gelangten: „In Berlin hatte man uns einen schönen Königenapparat mitgegeben, den wir nach all den Mühen und Kosten nun auch gebrauchen wollten. Aber wo Elektrizität hernehmen in dieser Wüste, sieben Tagereisen entfernt von der nächsten Elektrizitätsquelle? Da wäre guter Rath theuer gewesen, wenn es nicht das mit Recht so belächelte Wortlein „Kommandieren“ gegeben hätte. „Ich kommandire“ bedeutet nämlich in der südafrika nischen Kriegssprache: „Ich nehme was und wo ich es kriegen kann.“ Also es wurde kommandiert, und zwar durch einen jungen Burshen, einem Elektrotechniker, den Sohn des Postmeistersgenerals von Alpen aus Pratoria, der sich uns angeschlossen und uns viele Dienste geleistet hat. Isaac von Alpen reist also, mit einem großen Komman dierbief der Regierung versehen, nach Johannesburg, kommandiert in einer Mine einen Petroleummotor von vier Pferdekraften, komman diert in einer anderen Mine eine Dynamomaschine, kommandiert eine Menge Petroleum, kommandiert in Bloemfontein eine Menge Ochsenwagen. Auf diese Ochsenwagen ladet er Alles, was er kommandiert hat und kommt triumphirend in Jacobbdal an. Sofort wird das Königenkabinett eingerichtet, die Akkumulatoren werden ge laden und Afrika's Inneres steht zum ersten Male die Strahlen unjeres großen Pöppelers.“

— Ein Paradies unter den Menschen. Der Forschungsreisende Carl Lumholtz, der fünf Jahre lang im Auftrage des amerikanischen Museums für Naturgeschichte in den bisher un bekann ten Gegenden des nordwestlichen Mexiko gereist ist, hat vor der Geographischen Gesellschaft in Christiania einen Vortrag gehalten, in dem er eine Beschreibung seines Lebens und seiner Reisen unter den wilden Indianerstämmen der westlichen Sierra Madre gegeben hat. Besonders anziehend sind seine Mittheilungen über die dortigen

### Ausland.

\* Frankreich. (Das Schloß Compiègne) wird mit der Ausstattung, die es während des Jarenbesuches erhielt, wäh rend der nächsten drei oder vier Wochen täglich besichtigt werden können. Am Tage nach der Ubreife der Gäfte, Sonntag, den 22. September, sollen sich über 80 000 Besucher eingestellt haben, kein Wunder, daß am Montag eine gründliche Reinigung vor genommen werden mußte.

### Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik

S. u. H. München, 24. Sept.  
Die heutige zweite Versammlung des Vereins für Sozialpolitik, beschäftigte sich mit dem Thema: „Wirkung der gegenwärtigen und Ziele der künftigen Handelspolitik.“

Prof. Dr. Loh-München hatte das Referat: Wir stehen am Wendepunkte unserer Entwicklung. Bis vor einem Jahre zeigte die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands auf den meisten Gebieten Anzeichen des Aufschwunges und des Fortschrittes. Jedoch wurde erklärt, die Landwirtschaft nehme an diesem Aufschwung keinen Antheil. Im Gegentheil, es drohe der Untergang der deutschen Land wirtschaft, wenn nicht eine Umkehr in der Handelspolitik stattfinde. Der neue Zolltarif entkümmt dem Gebaiken, daß es kein größeres Glück für Deutschland gebe, als höhere Preise im Inlande. Der Schluß, daß der Sozialpolitiker deshalb für Vertriebszölle eintreten müsse, weil zahlreiche Landwirthe deren Erhöhung wünschen, ist falsch.

Wenn die Rettung nothleidender landwirtschaftlicher Betriebe nicht in einer Vertheuerungspolitik endgiltig gesucht werden kann, so darf man doch bei freibilliger Zollpolitik nicht auf ein positives Agrarprogramm verzichten. In den dichtbelebten Industriestriken des Westens ist der Kleinbetrieb zukunftreich. Bei Konzentration der industriellen Arbeitsgelegenheit in den Städten wäre mit Hilfe einer reformirten Eisenbahntarifpolitik eine Aniedelung zahlreicher Arbeiter auf dem platten Lande wohl erreichbar. Falsch ist die Ansicht Derjenigen, die zwar Handelsverträge mit europäischen Staaten, jedoch erhöhte Zölle gegen Amerika, sowohl gegen die Vereinigten Staaten, wie gegen Argentinien empfehlen. Soweit zur Begrenzung dieses Rathschlages mit der Handelsbilanz argumentirt wird, wird das Vorübergehende des gegenwärtigen Aufstrebens überschauen der Vereinigten Staaten übersehen. Je mehr die Vereinigten Staaten aus einem Schuldnerstaat in ein Gläubigerland sich ver wandeln, um so mehr schwinden für dies Land die Vorausset zungen einer aktiven Handelsbilanz. Deutschlands heutige positive Han delbilanz gegen Nordamerika wird ganz mit Unrecht als ein Un glück angesehen. Im Uebrigen würde ein Zollkrieg, mit den Ver einigten Staaten und Argentinien gleichzeitig begonnen, geradezu die Amerikaner zwingen, statt des deutschen Marktes den englischen, südamerikanischen und ostasiatischen Markt zu erobern. Wir würden die panamerikanische Idee fördern und auf Weltpolitik verzichten. Wenn aber einige deutsche Industrien aus Angst vor der amerikanischen Industrie nach Schutzzöllen rufen, so ist dies ein trauriges Symptom der Vergessenheit. Wenn die Amerikaner insbesondere durch bessere Verkehrsmittel und überlegen sind, so wäre es einfacher, die Fortschritte des amerikanischen Verkehrswezens nachzuahmen, statt nach Schutzzöllen zu rufen. Kanäle abzulehnen, Abzinszölle zu fordern und regionale Eisenbahntarifpolitik zu verfechten. Nicht in den Ge fahren der amerikanischen Konkurrenz, nicht in der augenblicklichen, hoffentlich vorübergehenden Geschäftsdepression liegt heute das Ver unruhigende, sondern in dem Anrufen des Staatseingriffes gegen jede Konkurrenz, in dem Ausmühen der Politik für Sonderinteressen. Rüge der Kampf um den neuen Zolltarif angefaßt dieser Ström ungen flüchtend und befreiend wirken.

Höhlenbewohner, die noch heute in genau derselben einfachen Art leben, wie ihre Ahnen vor tausend Jahren. Um diese interessanten Höhlen zu kundigen, schickte Lumholtz alle seine Begleiter zurück und lebte allein unter diesen Naturmenschen, die diese Bezeichnung im eigentlichen Sinne des Wortes verdienen. Zunächst fühlten sich die Polstämme von der Anwesenheit eines Fremden unangenehm be trübt, schenkten ihm aber schließlich Vertrauen und erlaubten ihm zu bleiben. Lumholtz lernte ihre Gebräuche, ihre Sprache, ihre Ge sänge und Tänze kennen. Die Indianer von Mexiko führen ein wunderbar glückliches Leben. Sie sind geistig sehr begabt und ihren Verwandten in den Vereinigten Staaten und Südamerika weit über legen. Lumholtz sagt, daß er unter einigen dieser Stämme einen höheren Grad von Sittlichkeit gefunden habe, als in civilisirten Ländern. Diebstahl und viele der schlimmsten Krankheiten sind dort unbekannt, die Eingelche wird streng gehalten. Grund und Boden gehören der Gemeinschaft. Als Hauptnahrungsmittel dienen Mais und Bohnen. Die außerordentlich große Sammlung von Waffen, Geräthen und Köpferen dieser Völker, sowie die Untersuchungen über ihre Leben, ihre Sitten, ihre Religion u. s. w. werden ein neues Licht auf bisher unbekannte Entwicklungsstufen in der Geschichte der Menschheit werfen.

— Ein russisches Wunder. Einen merkwürdigen Fall von der Kraft der Willensübertragung berichtet die „Kosmoje Wezmia“ von dem berühmten Vater Johann von Kronstadt. Am 13. Sept. kam Vater Johann nach Kronschanz und weihte die neue aus Stein gebaute Kirche in Anwesenheit von mindestens 10 000 Personen ein. Nach dem Gottesdienste wurde ein Frühstück gegeben, bei dem viele Neben gehalten wurden. Während des Frühstücks näherten sich zwei Männer und zwei alte Frauen dem Schulbause, die den anscheinend leblosen Körper einer Frau trugen. Seit sieben Jahren war diese Frau gelähmt, unfähig, Arme oder Beine zu bewegen oder die Augen zu öffnen. Als man sie brachte, stand Vater Johann auf, stellte sich vor sie, fragte nach ihrem Namen und sah sie fest an. Dann ließ er sie laut die Augen öffnen. Nach mehreren Gerüchen that die Ge lähmte, wie ihr gehelien. „Sieh mich gerade ins Gesicht“, sagte Vater Johann, „und betruge mich nicht.“ Langsam und mit großer Mühe



Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. Sept. Von der Gesandtschaft der Südafrikanischen Republik in Brüssel wird der „Egl. Rundschau“ folgendes mitgeteilt: Dr. Leyds hat vor einigen Tagen bei der österreichischen Regierung Widerspruch erhoben gegen die Lieferung von Sätteln an die Boerarmee.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Meß, 25. Sept. (Frankf. Zig.) Wie verlautet beabsichtigt der Bürgermeister von Meß, Freiherr von Gramer, aus Gesundheitsrücksichten am 1. Januar 1902 sein Amt niederzulegen.

Hamburg, 25. Sept. (Frankf. Zig.) Der 73. Deutsche Naturforschertag beschloß in seiner heutigen Sitzung Karlsbad für die nächstjährige Sitzung vorzuschlagen.

Frauenfeld, (Schweiz) 25. Sept. (Frankf. Zig.) Der Rüdiger des Schuhmachers Steiniger in St. Margarethen ist auf dem hiesigen Bahnhofe in der Person des 19jährigen Küsterlehrling Johann Christian Lohrer aus Oberaldingen in Baden verhaftet. Lohrer ist geistig.

Budapest, 25. Sept. (Bresl. Zig.) Der Gesamtschaden an Materialien und Werks bei der Eisenbahnkatastrophe bei Palota beträgt über 2 Millionen Kronen, darunter: die türkischen Posten allein 1/2 Million. Für den Unglückszug wurden in Bukarest 40 und in Krojowa 24 Karten ausgegeben. Wäcker sind 15 Leichen agnosziert. Ein großer Theil der verlochelten Leichenteile lag noch gestern auf dem Bahndamm.

London, 25. Sept. Der König genehmigte die Ernennung des Herzogs von Connaught zum General im Generalstab und Kommandeur des gemäß dem Armeereformplane im Distrikte von Kurragh in Irland gebildeten 3. Armeekorps.

Petersburg, 25. Sept. Gestern Abend erfolgten in Kischinew (Westarabien) heftige Erdstöße.

Newyork, 25. Sept. Für den Majorposten von Newyork wurde von den Republikanern Seth Low als Kandidat aufgestellt.

Zu den Zahlungseinstellungen.

Pforzheim, 25. Sept. In der Angelegenheit des Bankhauses Robert Bloch fand gestern Abend im Rathhause eine Versammlung statt, in welcher ein Garantiefonds von 800,000 M. von 12 hiesigen Bürgern gezeichnet wurde, sodas die ruhige Weiterführung des Geschäftes unter veränderter Leitung als sicher erscheint. Aus Stuttgart lag ein Telegramm vor, wonach die Fortdauer der dortigen Bankfirma Joseph Schweizer als gesichert bezeichnet wurde, falls die Firma Bloch dahier sicher gehalten werde.

Konstanz, 25. Sept. (Bresl. Zig.) Der Sägewerksbesitzer Müller von Hohenhausen ist mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden verstorben.

Stuttgart, 25. Sept. (Frankf. Zig.) Als erstes Opfer des Zusammenbruchs der Heilbronner Gewerbetreibenden hat sich die Lederfabrik Eßlein u. Esentwein in Wadnang genüßigt gesehen. Ihre Gläubiger zusammengerufen. Wie verlautet, findet heute in Stuttgart eine Gläubigerversammlung statt, um über die Beihilfung eines Moratoriums zu beraten. Die Firma gehört zu den ersten am Platze. Ihre Verbindungen sollen 2 Millionen betragen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Lübeck, 25. Sept. (Bresl. Zig.) Der sozialdemokratische Parteitag lehnte in der Bernstein-Debatte den Antrag der zweiten Versammlung ab und nahm die Bebel'sche Resolution an. Sie erklärt Bernsteins Kritik für vorwiegend einseitig und seine Stellung in der Partei für zweideutig, geht im Uebrigen über die Sache zur Tagesordnung über. Bernstein erklärte unter äußerster Spannung der Versammlung, er halte das Bescheid zwar nicht für gerecht, es mache ihn auch nicht in seiner Ueberzeugung irre; da aber Bebel sage, es solle darin kein Mißtrauen ausgedrückt sein, so nehme er es an. Die Versammlung nahm die Erklärung mit lautem Beifall auf.

Automobil-Unfall.

Wien, 25. Sept. Ueber den gestrigen Automobilunfall bei Jangemont (Baden) an der holländischen Grenze Rimburg wird gemeldet, daß auf der abschüssigen Straße die Bremse des Automobils versagte, worauf das Gefährt gegen ein Thor raste und zertrümmert wurde. Oberleutnant von Ziegler erlitt einen Beinbruch, eine schwere Kopfwunde und Verletzungen im Gesicht.

Amsterdam, 25. Sept. Bei einer Fahrt im Automobil gelegenlich der großen Wänder in der Provinz Limburg verunglückten in der Nähe von Jangemont der zu den Wändern kommandirte preussische Oberleutnant Ziegler und ein Hauptmann im niederländischen Generalstab. Beide erlitten schwere Verletzungen. Die in demselben Wagen sitzenden Militärrat's des Reichslands und Norwegens erlitten leichte Verletzungen.

Osag, 25. Sept. Die Königin und die Königin-Mutter reisen bei der deutschen und russischen Gesandtschaft Erlundigungen über den Zustand der verunglückten fremden Offiziere einziehen. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der holländische Hauptmann Danasbe, der auch im Automobilwagen sich befand, gestorben. Der Zustand des Oberleutnants von Ziegler ist zufriedenstellend.

Deutsche China-Kämpfer in Osterrreich.

Triest, 25. Sept. Heute Vormittag unternahm Major Bötcher und das deutsche Offizierkorps in Begleitung

des Brigadeführers und der Offiziere des 97. Infanterie-Regiments, im Ganzen etwa 60 Teilnehmer, einen Ausflug nach Miramare, um dasselbst das Schloß zu besichtigen. Im Laufe des Vormittags sah man Gruppen deutscher Mannschaften in Begleitung österreichischer Unteroffiziere in der Stadt umhergehen. Das Offizierkorps des 97. Regiments hielt zu Ehren seiner Kameraden vom deutschen Bataillon einen Mittagsdiner in der Offiziersmesse der großen Kaserne.

Der Burenkrieg.

London, 25. Sept. Reuter meldet aus Matjefon-tain vom 23.: Es vereinigen sich viele Farmer in dem Distrikte von Southerland mit dem Kommando unter North Louw und Schmitt's. Es mehren sich die Zeichen dafür täglich, daß die Kapkolonie der Schauplatz der letzten Ereignisse des Krieges wird. Malan rückt nach Southerland vor, nachdem er im Oranjereststaat mit Dewet Rücksprache genommen. Major Jagger griff Theron an, welcher am 22. die Eisenbahn südlich vom Kroonsloot mit etwa 100 Mann überschritten hat. Der Erfolg des Gefechtes ist nicht entschieden. Scheepers brach nach Nordwesten über Mairingsfort durch. Es wurde ein Farmer hierhergebracht, der beschuldigt ist, den Engländern falsche Informationen gegeben zu haben, die es ermöglichten, daß Theron die Bahnlinie überschritt.

Zur Lage in China.

London, 25. Sept. Ein Telegramm der Times aus Tokio enthält den Wortlaut des vom Kaiser von China an den Kaiser von Japan gerichteten Entschuldigungs-schreibens. Der Kaiser von China drückt hierin sein tiefstes Bedauern aus, daß der japanische Gesandtschaftssekretär Sugihama das Opfer wilder Leidenschaft wurde, zu denen sich die Soldaten und bürgerlichen Bewohner Peking's hinreihen ließen, als die Boer plötzlich in die chinesische Hauptstadt einbrangen. Die Ermordung Sugihamas konnte nicht verhindert werden, da die Unruhen plötzlich und unerwartet ausbrachen. In dem Schreiben heißt es weiter, wenn die allgemeine Sachlage im äußersten Osten unangefastet blieb, sei dies der Gerechtigkeit und der Unparteilichkeit zu danken, dessen sich der Kaiser von Japan bei den Verhandlungen der Mächte bewußt habe. Der Abgesandte des Kaisers von China erhielt daher den Auftrag, dem Kaiser von Japan seinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Der Kaiser von Japan sprach in seinem Antwortschreiben die Ueberzeugung aus, daß die Beziehungen beider Länder in Zukunft immer enger würden und drückte die erste Hoffnung aus, daß der Friede durch das vom Kaiser von China zu erwartende große Reformwerk dauernd gebessert werde.

Mannheimer Handelsblatt.

Zahlungseinstellungen und Zahlungshodungen. Die Konfiskationsanordnungen Englands Max M. Schiesinger in Dresden macht ihren Gläubigern die Mitteilung, daß ihr Bankhaus ihr den Diskontokredit in der Weise beschränkt hat, daß sie zum Medio in Zahlungsschwierigkeiten gerathen ist. Zum Zwecke eines Arrangements sind Unterhandlungen eingeleitet. Die Verbindlichkeiten für Baaren-schulden betragen 200 000 M., zu denen allerdings noch recht erhebliche Forderungen kommen. — Die Wiener Ledersirma Friedrich Drexler ist insolvent. Die Passiva betragen 300 000 Kronen.

Mannheimer Effektenbörse vom 25. Sept. (Offizieller Bericht.) In der heutigen Börse wurden Rheinische Kreditbank-Aktien zu 140, und Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 890 Mark pro Stück gehandelt. Gesucht waren die Aktien der Aktien-Gesellschaft für chem. Industrie zu 104. Dagegen erhältlich: Anilin zu 375, und Verein chem. Fabriken zu 178.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Kreditaktien 192.60, Staatsbahn 190.20, Lombarden 20.—, Egypter —, 4, ung. Goldrente 99.95, Gotthardbahn 154, Diskontokommandit 170.60, Laura 174.20, Gelsenkirchen 155.50, Darmstädter 115.50, Handels-Gesellschaft —, Dresdener Bank 193.45, Deutsche Bank 190.10, Tendenz: besser.

Berlin, 25. Sept. (Tel.) Fondsbörse. Im Gegensatz zur Heubheit der gestrigen Frankfurter Abendbörse war hier die Tendenz bei Eröffnung etwas fester. Doch vermochten sich die Kurse im allgemeinen nicht zu behaupten. Die Spekulation nahm in Banken und Montanwerten vielfach Abgaben vor. Fonds still. Wäcker ohne größeren Umsatz. Schiffahrtsaktien erholt. In der zweiten Börsensitzung Montanwerte weiter nachgebend. Banken gedrückt. Mittelmäßig 1/2 %.

Berlin, 25. Sept. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 192.50, Staatsbahn 190.50, Lombarden 19.90, Diskontokommandit 170.80, Laura 174.70, Harpener 146.90, Russische Noten —, (Schlußkurse). Russen-Noten opt. 215.20, 3/4, Reichsanleihe 100.50, Reichsanleihe 90.50, 3/4, Bad. St.-Obl. 1900 98.20, 4, Bad. St.-M. 1901 105.—, 4, Hesse 104.80, 3/4, Hesse 87.50, 4, Preuss. 99.20, 1880er Loose 139.50, Lübeck-Büchener 138.10, Marten-burger 72.10, Ostpreuss. Südbahn 63.90, Staatsbahn 180.70, Lombarden 19.90, Canada Pacific-Bahn 107.80, Heilbringer Straßen- und Bergbahn-Aktien —, Kreditaktien 193.40, Berliner Handelsgesellschaft 131.50, Darmstädter Bank 116.—, Deutsche Bankaktien 191.20, Diskontokommandit 171.60, Dresdener Bank 123.90, Leipziger Bank 250, Berg.-Märk. Bank 146.75, Pr. Gpp.-M.-Bank 610.—, Deutsche Grundschuld-Bank —, Dynamit Trust —, Bodamer 138.10, Konsolidation 270.50, Dortmund 45.40, Gelsenkirchen 155.—, Harpener 146.50, Oibernia 147.70, Laurahütte 174.60, Stettiner Balkan 191.—, Licht- und Kraft-Anlage 97.—, Wellerregeln Altalim. 206.—, Wäckerlebener Metall-Werke 140.—, Deutsche Steinzeugwerke 251.—, Danja Dampfschiff 114.—, Mollammer-Aktien 182.75, 4, Pr. der Rhein. Westf. Bank von 1908 99.—, 3/4, Sachsen 88.80, Mannheim Rheinan 95.50, Privatdiskont: 3/4.

London, 25. Sept. 3 Reichsanleihe 90 1/2, Chinafen 98, 2, Consols 99 1/2, 5 Italiener 98 1/2, Griechen 42 1/2, 3 Portuagiesen 97 1/2, 5 Mexikaner 99 1/2, 4 Chinafen 83 1/2, 6, Ottomankant 10 1/2, Rio Tinto 59 1/2, Southern Pacific 60 1/2, Chicago Milwaukee 159, Denver Pr. 96, Alchison Pr. 108 1/2, Louisville u. Nashv. 109 1/2, Northern Pacific Pref. 108 1/2, Union Pacific 105.

London, 25. Sept. (Südafrikanische Mineen.) Debeers 86 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfields 7 1/2, Randmines 41 1/2, Gastrand 7 1/2, Tendenz: still.

Konkurse in Baden.

Ueber das Vermögen des Christian Boffert, Gastwirth zur „Sonne“ in Pforzheim; Anmeldefristen 12. Okt.; Konkursverwalter: Kaufmann Otto Hugentobler in Pforzheim.

Seniemaalbilder nach jeder Photographie hergestellt, goldene Prospekt und Herren-Radel-Hassungen in jeder Preislage empfiehlt Siegf. Rosenhain, Juwelier, C. 1, 5, Drellestr. 7764b

angelegte Verhöre und Untersuchungen hin hat der Richter in den letzten Tagen nun noch zugegeben, daß er auch das erzie bei Lag ausbrechende Feuer, welches infolgedessen im Entschieden wieder gelöscht werden konnte, sowie ein bei der vorjährigen Kirchweibe in Erlangen geschehendes Brandunglück verschuldet habe. Er hat also in seinem Urtheil 5 Brandstiftungen eingestanden. An erheblichen Ursachen zu seinen gefährlichen Thaten hat es dem Richter in einem wie in dem anderen Falle gefehlt. Man kann zu der Vermuthung kommen, daß er geistig nicht gesund ist.

B.C. Pforzheim, 24. Sept. In Erlangen brannten gestern Nacht zwei Häuser mit angebauten Scheunen bis auf den Grund nieder. Ursache wurden durch den Brand drei Familien. Zum Glück sind alle verschont. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt.

N.N. Krielenheim (N. Jahr), 24. Sept. Unsere guten Herbstfrüchte wurden durch die schlechte Witterung bis zum 18. d. M. sehr herabgemindert. Viele Rebbesitzer nicht nur hier, sondern im ganzen Bezirk waren genöthigt, da die Trauben sehr rasch faulen und zu verderben, Vorlese zu halten. Mit der Lesse wird wahrscheinlich in dieser Woche begonnen werden. Um mehr als ein Drittel wird der Ertrag geringer ausfallen als im letzten Jahre.

Freiburg, 24. Sept. Die Bauarbeiten für das zweite Gymnasium in Freiburg wurden vergeben an das Konstantium Architekt W. Nees und Architekt Lukas Geis von hier auf das zweite-nährte Angebot. Die Differenz der Angebote betrug nur 76 000 M.

Engen, 24. Sept. Bei der in Thengen stattgehabten sehr zahlreich besuchten landwirthschaftlichen Versammlung wurde das „Wettridderhaus Konzen“ definitiv mit 110 Mitgliedern gegründet, obgleich Thengen selbst sich äußerst schwach betheiligte. Weiter Verträge stehen in sicherer Aussicht.

Stodach, 24. Sept. Stodach verschwunden ist in Hohenhausen (am Stodach) ein Sägebauer unter Hinterlassung bedeutender Schulden.

B.N. Tennenbrunn, 24. Sept. Seit dem großen Brande herrscht hier im Bauhandwerk reges Leben. Durch das Entgegenkommen und die Güte der Behörden wurden Straßenflucht und die Bauplätze geregelt und die Pläne genehmigt, so daß bald mit Bauen begonnen werden konnte. Unter Dach sind bereits drei Gebäude, mehrere werden im Laufe der kommenden Woche folgen. Vor Eintritt des Winters hielten die meisten Gebäude unter Dach, die Mehrzahl sogar schon wieder bewohnbar sein.

B.N. Konstanz, 24. Sept. Ein Fremder, welcher sich vor acht Tagen hier am Gnadensafen ein Boot mietete, wird seit einigen Tagen vermisst. Am Sonntag wurde bei Kreuzweil das Boot gefunden mit dem Boot und Hut des Insassen. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, ist unbekannt.

Vom Böhmer, 24. Sept. Ein Mord oder auch Raubmord wurde an einem Säuhmacher in St. Margarethen (zwischen Rastbach und Peggau) verübt. Der Thäter wird als 20—25jähr. Mann geschildert (mittlermaß, barloses Gesicht, dunkle Kleidung). Seine Kleider und die Schuhe dürften mit Blut besetzt sein.

Pfalz, Hessen und Umgehung.

Ludwigshafen, 24. Sept. Aus einem Juge der Straße Ludwigsplatz-Kaiserlautern stürzte ein 3 Jahre altes Mädchen, in dem Momente, als der Schiffer zwischen Schifferstadt und Mutterstadt die Thür des in voller Fahrt befindlichen Juges öffnete. Das Kind blieb auf dem obersten Klüweil liegen, von den Weibern des Schiffes aufgefunden und wurde von da an einem Weichen durch einen Mitreisenden, Rentier Schaefer aus Landstuhl, in das Coudee herein-gezogen und der erkrankten Mutter übergeben. Der Fall mahnt wieder zur Vorsicht.

Sport.

Reit-sport. Herr Schmidt-Venede feht nunmehr durch seinen Erfolg im Preis vom Rehsfeld zu Dresden in tobtren Rennen mit Reutnant Suermond an der Spitze der siegreichen Herren-Reiter. Beide haben je 27 Siege aufzuweisen. Der fernere Verlauf des Kampfes um das Championat zwischen Reutnant Suermond und einem so ausgezeichneten jungen Herren-Reiter, wie Herr Schmidt-Venede dürfte sich jedenfalls interessant gestalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Opern. Hoftheater Karlsruhe. Am Sonntag, den 6. Oktober d. J. wird als erste Vorstellung außer Abonnement eine Aufführung von Richard Wagner's Nibelungenfestspiel „Die Meistersinger von Nürnberg“ (Wälder von Stöping: Alfred Oberländer, Sirius Beckmeyer; Peter Lohmann vom Stadttheater in Graz) zu Mittelpreisen stattfinden.

Eine ahnungsvolle Theater-Kanzlei ist die Stuttgarter Hof-Kanzlei. Die Rettungen der schwäbischen Hauptstadt bedachten am 10. September folgende Notiz: „Aus der Kanzlei des Hoftheaters wird mitgetheilt: „Das Hoftheater“ hat in Berlin u. A. tiefgehende Wirkung erzielt.“ Nun fand aber die Berliner Premiere von „Das Hoftheater“ erst am 21. September (im Lustspieltheater, gleichzeitig mit der Stuttgarter Eröffnung) statt. Die Stuttgarter Hof-Kanzlei-Kanzlei hat also eine „tiefgehende Wirkung“ in Berlin fünf Tage vorangebracht.

Wieder Eine von den Brethern zum Brett. Hel. Emma Teich. Ne frühere Akrobaturtänzerin der Dresdner Königl. Hofoper, ist Willens, als Sängerin zum Variété-Theater zu gehen. Es heißt, daß sie die neue Carrière im Dresdner Victoria-Salon beginnen sollte.

Augen senden. Dadurch werden die Thiere wild, reißten sich los und töteten wie rasend auf dem Marktplatz umher. Bei dem argen Durch-einander, das dann eintrat, fällt es den Gassnern leicht, Viehhändlern und Bauern Geld zu stehlen. Vergangenen Mittwoch lüden sie ihren Gaunerschnelldieb mit bestem Erfolge auf dem Reichmarkt zu Castel del Viano aus. Die von dem Wüchling zur Wasser gerissenen Kinder wurden bei ihrem wilden Lauf alle Verkaufsstände zu Boden. Auch viele Menschen wurden von ihnen niedergeworfen und betrunken. Als der Tumult zu Ende war und die Thiere sich wieder beruhigt hatten, schickte sich heraus, daß gegen 20 Marktschweine um zum Theil hohe Summen beschlagnahmt worden waren.

Das Tagesgespräch der italienischen Aristokratie bildet, wie wir schon in einem Privattelegramm meldeten, seit Langem der Prozeß, den der Herzog d'Ancona, der italienische Gesandte in Athen, gegen seine Gattin, die Fürstin Dolgoroff ange-bringt hatte, und es wird nicht weniger als bestimmtes, nachdem man die das Rezipieren Gericht soden in dieser Affaire sein Urtheil gefällt hat. Das Tribunal sprach die Trennung der Ehe aus, indem es den Ehebruch der Fürstin als erwiesen betrachtete. Er sprach der ungetreuen Gattin das Recht der Ergöhung ihrer drei Kinder ab, die der Obhut des Vaters anvertraut wurden. Außerdem corrigirte das Gericht im Standesregister die Geburtsbeurteilung des dritten Sohnes, welchen die Herzogin während der sehr langen Abwesenheit ihres Gemahls zur Welt brachte. Das Urtheil erregt in den aristokratischen Kreisen Italiens begeistertes Aufsehen.

Wie man eingebildete Leiden heilt. Wir lesen in der „Nöln. Volkszig.“: Unter den Damen des Hofes Napoleons III. hatte ein Ehler großen Erfolg. Das von einem Arzt des zweiten Kaiserreichs zusammengestellt war nach folgendem Rezept: Aqua fontis 68, Radem repetits 17, Aqua dest. 6, Nil aliud 9.4, Iterum ejusdem 66. (In Uebersetzung: Quellwasser. Gleichfalls. Desillitres Wasser. Nichts anderes. Wie oben. Also zusammen 100 v. v. Wasser.) — Es dürfte wie viele andere Mittel geholfen, aber im Gegensatz zu diesen nie geschadet haben.

### Selbsthilfe in der Pflanzenwelt.

Von Rudolf Zelle (Wittenberg).

(Nachdruck verboten.)

Während die Thiere sich den sie bedrohenden Gefahren durch die Flucht zu entziehen vermögen, sind die Pflanzen an die Scholle gefesselt. Sie würden daher den sie störenden und schädigenden Einflüssen außerordentlich leicht erliegen, wenn sie nicht die Fähigkeit besäßen, sich selbst gegen diese Hülfe zu schaffen, so daß sie Hinderliches zu beseitigen, Ungünstiges auszugleichen und Verlorenes zu ersetzen im Stande sind.

Als ein solcher Akt der Selbsthilfe ist das Abspringen von Zweigen zu betrachten, das sich an zahlreichen Bäumen, wie Kiefern, Pappeln, Eichen, Kistern und Weiden, vollzieht. Es werden dabei Zweige von einem bis zu fünf und sechs Jahren und von mehreren Fuß Länge abgeworfen. Das Abspringen tritt bei einigen Baumarten bereits im Juli, bei anderen später ein. Es bildet sich dabei eine Trennungshelle, die bei den Pappeln und Eichen an dem Punkt liegt, wo der Zweig an den Mutterast ansetzt, bei den Weiden sich aber oberhalb der untersten Blätter des Zweiges befindet. An den Trennungsstellen runden sich die Zellen, aus denen das lebendige, pflanzliche Gewebe besteht, von einander ab, eine Mittelschicht, die zwischen den Zellen liegt, wird durch organische Säuren aufgelöst, und auf diese Weise wird das Gewebe zerklüftet und gelockert, so daß es nun durch das eigene Gewicht des Zweiges durchbricht. Das Abspringen erfolgt je nach den Baumindividuen und den Jahren bald schwächer, bald stärker. Die Pflanze bedarf zu ihrem Gedeihen ein gewisses Maß von Licht. Entwickelt sich aber das Zweigbüschel eines Baumes zu üppig, so beschatten die Zweige einander in nachtheiliger Weise. Da unter diesen Umständen die Gesamtentwicklung des Baumes nur leiden würde, so wirft er einen Theil der überflüssigen Zweige ab und verschafft sich dadurch reichlichere Lichtverhältnisse. Die nicht benötigten Holzarten erreichen daher durch das Abspringen der Zweige das selbe, was bei den Obstbäumen durch die Schere und Säge des Wägners geschehen wird.

Gleich wichtig wie die Lichtwirkung ist die Verdunstung, die sich durch die Blätter vollzieht. Die Pflanzen verdunsten den größten Theil des durch die Wurzeln aufgenommenen Wassers wieder durch die Spaltöffnungen der Blätter. Es liegt dieses deshalb in ihrem Interesse, weil, je mehr Wasser sie verdunsten, desto mehr von den Wurzeln eingesaugt wird und ihnen dadurch desto größere Mengen von mineralischen Nährstoffen, die im Wasser gelöst sind, zugeführt werden. Die Verdunstung ist also, so lange sie nicht einen gewissen Grad übersteigt, für die Pflanzen äußerst nützlich. Daher suchen denn auch die Pflanzen die Verdunstung zu fördern. Im Walde, wo der Schatten vorherrscht und die Luft feucht ist, ist die Verdunstung durch die Blätter derjenigen Pflanzen, die den Boden überstehen, nur schwach. Aber diese Pflanzen, wie die Farnen, die Farnen, das Singelkraut und das Muschelblümchen, haben die für die Verdunstung ungünstigen Verhältnisse ihres Standortes dadurch auf, daß sie ihre Blattoberflächen vergrößern. Je größer die Blattoberfläche, desto zahlreichere Puncten wird die Verdunstung vor sich gehen, so daß schließlich dieselbe Größe der Verdunstung erzielt wird, als wenn der Verdunstungsprozess stark ist, die Blätter aber nur klein sind. Die Farnen haben an sonnenlichtwarmen und luftfeuchten Standorten Wedel von der Länge eines Meeres und mehr. Die Pestwurz trägt hier Blätter, die einen Meter lang und breit sind. Wachsen aber dieselben Pflanzen an lichtreicheren und lufttrockeneren Gebieten, so sind ihre Blätter nicht halb so groß. Denn hier ist die Verdunstung an sich viel härter, und darum genügt auch für die Zwecke der Pflanze eine kleinere Blattoberfläche. Ein weiteres Mittel der Selbsthilfe besitzen die Pflanzen noch darin, daß, wenn sie eines Theiles ihrer Blätter beraubt werden, der übrig bleibende Theil die Aufgabe der verloren gegangenen Blätter übernehmen kann. Wenn man einer Kürbispflanze nur noch einige Blätter läßt, so entwickeln diese eine viel größere Verdunstungsfähigkeit als vorher, indem die Spaltöffnungen, durch die der Wasserdampf in die Luft tritt, bedeutend weiter als sonst haften.

Aber sowohl die Lichtwirkung als auch die Verdunstung kann ein Maß erreichen, das den Pflanzen nicht mehr nützlich, sondern schädlich ist. Sie versengen dann und vertrocknen. Auch gegen diese Möglichkeit vermögen sich die Pflanzen bis zu einem gewissen Grade zu helfen. So lange man eine Pflanze, beispielsweise einen Geranium, im Zimmer am Fenster stehen hat, wird er alle seine Blätter freudig dem Licht entgegenstrecken. Bringt man den Topf aber unermittelt in den Garten an einen recht sonnigen Platz, so erhält die Pflanze bald ein ganz anderes Aussehen. Die Blätter bräunen und röthen sich nicht nur, zum Zeichen, daß die Belichtung zu stark ist, sondern sie rollen sich auch zusammen, krümmen und drehen sich und wenden sich auf alle mögliche Weise von der Sonne ab. Die Pflanze sucht ihre Blattoberfläche zu verkleinern und die Blätter der kräftigsten Lichtwirkung durch die Stellungveränderung zu entziehen, eine Maßregel, wodurch zugleich die Verdunstung beschränkt wird. Denn die Pflanze muß zur Unterhaltung der Lebensfähigkeit ihrer Zellen immer eine bestimmte Menge von Wasser aufweisen. Steht man dann denselben Geranium an einen schattigeren Ort des Gartens, so werden sich in kurzem seine Blätter wieder auseinanderbreiten und die gewöhnliche Stellung einnehmen.

Es ist die Regel, daß die Knospen, aus denen die Seitenprossen hervorgehen, in einer gewissen Reihenfolge an der Spitze des wachsenden Hauptstammes angelegt werden. Die Spitze des Hauptstammes wächst stetig weiter, und dadurch verlängert sich das Stämmchen oder der Zweig. Auch die Seitentknochen treiben aus und bilden die von dem Stämmchen oder dem Hauptzweig auslaufenden Seitenzweige. Unter normalen Verhältnissen können nur aus den von vornherein angelegten Knospen sprossen entspringen. Allein diese Beschränkung fällt bei zahlreichen Pflanzen und namentlich bei einer Reihe von Laubbäumen, wenn diese in ihrer Existenz bedroht werden. Wird eine Holzbuche oder eine Linde umgehauen oder vom Sturm gedrohen, so beginnt der zurückbleibende Stumpf alsbald neue Sprossen zu treiben. Man bezeichnet die Knospen, aus denen sich diese Sprossen entwickeln, als Zuckmünnknospen. Sie treten also völlig außer der Reihe auf und werden aus Zellen gebildet, denen sonst die Knospentheilung gar nicht obliegt, ja deren Bildungsfähigkeit überhaupt bereits erloschen war. Die Zuckmünnknospen geben denn auch nicht aus oberständigen Zellen hervor, sondern aus Zellengruppen, die im Innern des Gewebes gelegen sind. Sie müssen daher erst das Wundgewebe durchbrechen, was sich an den Rändern des Stumpfes gebildet hat, um dann zu sprossen emporzuwachsen. Der Baum sucht sich also für den erlittenen Verlust durch die Entwicklung der Zuckmünnknospen schadlos zu halten. Denn sie können zu neuen Stämmchen aufwachsen, die neue Seiten-

zweige ausschicken. Außer den genannten Bäumen besitzen besonders die Weiden, Kistern und Roghanien die Fähigkeit, aus den Stämmen Zuckmünnknospen hervorzutreiben. Eine andere Reihe von Bäumen, wie die Pappeln, die Weiserle, die Platane und der Kirschenbaum, neigt dazu, Zuckmünnknospen nicht sowohl im Stumpf, sondern mehr in den Wurzeln zu bilden. Auch hier entstehen die Knospen im Innern des Gewebes und zwar in den tieferen Schichten der Wurzelrinne. Die Wurzel übernimmt also in diesen Fällen eine Aufgabe, die ihr für gewöhnlich ganz fern liegt. Die Knospen wachsen dann zu jenen Sprossen heran, die man als Wurzelbrut bezeichnet. Sie vermögen sich später ebenfalls zu neuen Stämmchen zu entwickeln, so daß dadurch wiederum die Fortexistenz des Stammbaumes gesichert ist. Besonders bemerkenswert ist es, daß Wurzelbrut auch auftritt, wenn der Baum gefällt oder alt wird.

Ebenso interessant ist die Selbsthilfe, die sich an vielen Wiesenpflanzen und Unkräutern beobachten läßt, wenn sie durch die Thiere oder die Hand des Menschen ihrer Blüthen beraubt werden. Wird im Frühjahr der Stengel des gemeinen Fingerhutes zur Hälfte abgeschnitten, also der Theil, der die Blüthen tragen würde, so erscheinen später in den Achseln der unterhalb der Schnittstelle befindlichen Blätter kleine Blüthenrispen. Oder bricht man von der Orakelstume den oberen Theil des Stengels ab, der mit den Blüthenbüscheln abschließen würde, so treiben aus den Achseln der unteren, zurückgebliebenen Blätter dünne Seitenstengel hervor, die kleine Blüthenbüscheln ansetzen. Der Hauptstengel erscheint jetzt in Folge der Blüthenlücke verästelt, was bei unerkümmelten Pflanzen nie vorkommt. Diese Art der Selbsthilfe bereitet dem Gartenbesitzer manchen Verdruß. Wenn er z. B. Kohlraabpflanzen, die Blüthen getrieben haben, derselben beraubt, damit der sogenannte Kopf nicht holzig wird, so wird er bemerken, daß bald darauf in den Achseln der Blätter neue Blüthen erscheinen. In allen diesen Fällen entwickeln sich also Blüthen an Stellen, wo sie für gewöhnlich niemals auftreten. Die Blüthen sind ja die Vorbedingung für die Samenbildung, von der in erster Linie die Erhaltung der Art abhängt. Darum bestreben sich die Pflanzen, für den vernichteten Blüthenansatz Nachschub zu erzeugen, um auf diese Weise doch noch zur Samenbildung zu gelangen.

Auf dasselbe Ziel läuft endlich jener wunderbare Akt der Selbsthilfe hinaus, wo Pflanzen in der Blüthenregion statt der Blüthen Ableger bilden. Es handelt sich hierbei um verschiedene Steinbreche, Antherische, Simsen und Gräser. Diese Pflanzen entwickeln Blüthen und Samen an für sie günstigen Standorten. Diesfach ist ihnen dieses aber im Hochgebirge, wo sie hauptsächlich verbreitet sind, der klimatischen Verhältnisse wegen nicht möglich. Hier nun wissen sie sich auf eine ganz erstaunliche Weise zu helfen. An dem oberen Ende des Stengels erscheinen nämlich bei den Steinbrechen an den Stellen, wo sonst die Blüthen auftreten würden, röhrenförmige Knospengebilde, die theils geschlossen sind, theils schon aus ihrem Innern kleine Laubblättchen herausstrecken. Die Knospen sollen noch einiger Zeit ab, treiben, auf der Erde liegend, Wurzeln und wachsen zu neuen Stöcken heran. Es haben sich also hier als Ersatz für die Blüthen in der Blüthenregion wirkliche Ableger gebildet. In ähnlicher Weise helfen sich verschiedene Antherische des Hochgebirges durch die Bildung von Ablegern am Blüthenstengel, während die Simsen und Gräser kleine stöckchenförmige Knospen ansetzen, die sich später ablösen, ebenfalls Wurzeln schlagen und sich freudig weiter entwickeln. Der ganze Vorgang ist so außerordentlich, daß die Botaniker die in Betracht kommenden Pflanzen als lebendig gebärende bezeichnen.

Auch den Pflanzen wohnt demnach die Fähigkeit inne, ihr Thun und Lassen bis zu einer gewissen Grenze selbstständig zu regeln. Sie stellt sich bei ihnen in den ersten Anfängen dar. Durch die Entwicklungstufen der Thierwelt hindurch erfuhr sie eine immer fortschreitende Erweiterung und Verfeinerung, bis sie endlich beim Menschen ihren Höhepunkt in der Willensfreiheit erreichte, so daß auch in dieser Hinsicht der Ausspruch des alten Dinos gilt: „Die Natur macht keine Sprünge.“

### Warum ehrenwerthe Männer in guten Verhältnissen ihre öffentlichen Pflichten vernachlässigen.

Von Theodore Roosevelt.\*)

Es handelt sich hier um jene große Masse von Männern, deren sozialer Rang von einfacher Wohlhabenheit bis zu wahrem Reichthum läuft. Von diesen pflegen die meisten zumeist und die letzteren fast durchwegs ihre politischen Pflichten zu vernachlässigen. Dabei pflegen sie sich nicht selten auf ihre treffliche politische Haltung etwas zugute zu thun, wenn diese auch in nichts Weiterem besteht als darin, daß sie am Wahltag zur Wahlurne gehen.

Die Erklärung für diese Erscheinung liegt zum großen Theile in der ungeheuren Spannung und Erschlaffung, welche das Leben in unseren Großstädten mit sich bringt. Dazu kommt noch, daß die Leute, welche der Mittellasse bei uns angehören, zumeist an streng häuslichen Lebensgewohnheiten festhalten. Die Verehrung des Heims verleitet sie zur Vernachlässigung ihrer öffentlichen Pflichten; sie verbringen als Beamte, Techniker, kleine Geschäftsleute u. s. w. den ganzen Tag in schwerer Arbeit, und wenn sie am Abend nach Hause kommen, so sind sie froh, wenn sie nicht wieder ausgehen müssen. Gehen sie aber einmal zu einer Versammlung, so fühlen sie sich vereinfacht und fremd sowohl gegenüber den anderen Männern, die sie dort treffen, als auch den Angelegenheiten, über die dort verhandelt wird. Denn ebenso sicher wie auf dem Lande ein jeder Mann mit seinem Nachbar intim bekannt ist, so sicher weiß er in der Stadt von seinen Nachbarn so gut wie gar nichts. Wenn auf dem Lande die Leute aus der Nachbarschaft sich in einer ihrer lokalen Versammlungen zusammensetzen, so sind sie fast durchwegs miteinander gut bekannt und deswegen geeignet, in wirkungsvoller Weise miteinander zusammen zu arbeiten, während in der Stadt selbst die ansässigen Bürger, wenn sie sich einmal in einer Versammlung zusammensetzen, einander fremd sind und völlig unfähig, den disziplinierten Reizen der berufsmäßigen Politiker irgend welchen Widerstand entgegenzusetzen. Endlich ist der geschäftliche Wettbewerb in der Stadt so scharf, daß die Männer oft ihre ganze Kraft einsetzen müssen, um nur ihre eigenen Angelegenheiten zu besorgen, und danach wirklich

\*) Der neue Präsident der Vereinigten Staaten ist nicht bloß ein berühmter Reiter und Redner, sondern auch ein angelegener Schriftsteller. Obiges Stück aus seinen politischen Schriften, das wohl mehr als irgend ein anderes für die Persönlichkeiten Theodore Roosevelts charakteristisch ist, entnehmen wir aus der Wiener Wochenchrift „Die Zeit“.

kaum noch die Ruhe finden, um sich öffentlichen Angelegenheiten zu widmen. In der That geht ja die allgemeine Tendenz des modernen Lebens überall auf die Specialisirung der Funktionen hinaus, und das gilt ebenso in der Politik wie irgend anderswärts.

Die Männer vom guten Mittelstande also müssen oft in öffentlichen Pflichten vernachlässigen, weil sie sonst mit ihren eigenen Geschäften in Rückstand kämen. Das ist schon arg genug, aber noch ärger steht es mit den reichen Leuten, welche die Pflichten noch viel allgemeiner vernachlässigen, theils um sich ihren Vergnügungen nicht zu widmen, theils aus anderen Gründen, die alle sehr natürlich, von denen keiner aber anerkannt werden ist. Ein erfolgreicher Kaufmann kleidet sich gut, tritt wichtig und selbstbewußt auf, ist gewohnt, nur in seinem Comptoir zu leben und wegen seiner Erfolge von Jedermann in seiner Auszeichnung behandelt zu werden, die man einem Mann schenken würde, der gewissermaßen über der gemeinen Masse steht. Ein solcher Mann empfindet es nun höchst unangenehm, wenn er zu einer politischen Komiteestellung oder Versammlung geladen soll, wo er mit seinem Kaufherrn und seinen Tagelöhnern auf gleichem Fuße verkehren muß und schließlich vielleicht noch bemerkt mag, daß diese Dank ihrer Eigenschaft zur Organisation der Scala der politischen Bedeutung höher bewertet werden als er selbst. In allen größeren Städten unseres Nordens neigen die reicheren oder, wie sie sich selbst lieber nennen möchten, die oberen Klassen, sichtlich zum Bourgeoisstadium hin, und ein Individuum im Bourgeoisstadium der Entwicklung, wie ebenbürtig, arbeitend und tüchtig es auch immer sein mag, hat immerhin noch die Eigenschaften, um ein Ungeheuer an fruchtbarer und kurzschäftiger Selbstsucht zu sein. Industrie und Kaufmannschaft sind zu ihm geneigt, Alles bloß von dem einen Standpunkte anzusehen: „Does it pay? (Was trägt es?)“ Mancher Geschäftsmann nimmt an der Politik nicht theil, weil er so kurzschäftig ist, er meint, daß es sich besser für ihn rentiren wird, wenn er sich ausschließlich aufs Geldmachen verlegt, und so selbstständig ist, daß er sich irgend welchen Mühen zu unterziehen, wenn er sich darum handelt, eine allgemeine bürgerliche Pflicht zu erfüllen, während die jüngeren Leute dieses Typus so sehr in ihre geschäftlichen Vergnügungen verstrickt sind, daß sie keine Zeit für irgend etwas Anderes finden können. Leider ist es wahr, und es gilt für Neu-England und die Mittelstaaten der Union, daß die Leute von Kultur und höherer Erziehung sich gewöhnt haben, die rauheren und männlicheren Tugenden zu vernachlässigen, sogar gering zu schätzen, so daß eine vorgeschrittenere Geistesentwicklung mit einer gewissen Verweidlichung und Verweidlichung des Charakters verbunden ist. Die Gelehrteren unter unseren Männern scheuen oft vor der rohen Härte in dem Kampfe zurück, wie wenn sie Weiber wären. Aber wie unbillig und tüchtig ein Mann sonst sein mag, so ist er doch in amerikanischen Gemeinwesen nicht am Platze, wenn er nicht genug kräftige Nerven und männlichen Charakter besitzt, um über eine erlittene Beleidigung oder Ungerechtigkeit erhaben zu sein, ohne sich gleich persönlich gekränkt zu fühlen. Die brave aber empfindsamen Menschen spielen im öffentlichen Leben ein ebenso unnütze wie höchst verächtliche Rolle. Wenn man anderseits hört, daß ein Mann sich von der Politik fern hält, weil er ein gemeines Geschäft ist, so muß man ihn entweder für einen Narren oder für einen Feigling ansehen; eine bewährte Männermacht der vornehmen Empfindung eines Mannes deno noch Ehre, als wenn ein Soldat bei einer öffentlichen Unruhe derselben Gründe vorschützen würde, um seine Wuthilfe zur Wiederherstellung der Ordnung zu verweigern. Viele hochgebildete Männer vernachlässigen ihre politischen Pflichten nur deswegen, weil sie von zu harter Natur sind, um einen Streich mit einem Gegenstreich zu erwidern, und weil sie zu unmannlich und schüchtern sind, für ihre eigenen Rechte mit ihrer vollen Persönlichkeit einzustehen, wenn Mißbrauch oder Beleidigungen zu bedrohen.

Das sind die Verhältnisse, welche den Männern, welche die politische „Machtmittel“ (professionelle Parteiorganisation) betreiben, ihre Ueberlegenheit in der amerikanischen Politik verschaffen. Wenn sie diese Ueberlegenheit im höchsten Maße ausgenutzt haben, so haben ihnen dabei zwei Momente geholfen: einerseits die Vollkommenheit, bis zu welcher sie ihre „Machtmittel“ ausgebildet haben, und andererseits der gefällige Charakter, den sie ihren politischen Organisationen zu verleihen gewußt haben.

### Geschäftliches.

\* Et lo as vom Neuchâtel. Wenn die Vorboten kommen, daß sich die Natur zur Ruhe begeben will, dann stellen sich verschiedene Zeichen ein, die uns besonders solche der Luftwege ein. Sie leicht kann man sich auch bei der schwankenden Temperatur eine Erklärung geben, wodurch die in dem Organismus schlummernde Kräfte zum Ausbruch gelangt; darum ist es natürlich, sich lieber etwas zu warm, als zu leicht zu kühlen, bis beständige Witterung eintritt. Das Tragen einer Leibbinde ist sehr zu empfehlen. Von den Vorkommnissen will ich heute Erkrankungsbemerkungen, Unbehagen und Stellungswünsche gegen den sogenannten Neuchâtel bekannt geben. Von solchen werden gewöhnlich nur Kinder bis zu 12 Jahren betroffen und zeigt sich derselbe durch trockene, gelblich, trübliche, Hustenanfälle. Vorboten sind: ein gewöhnlicher Husten, leichtes Schütteln, Trockenheit im Halse, etwas Heiserkeit, Niesen und Zittern der Augen. Das Kind zeigt keine Lust zum Spielen und ist verstimmt. Nach 3 bis 4 Tagen kommt der mit Nacht so häufigste Husten zum Ausbruch. Wie diese Epistole hat derselbe schon verlangt, und kann durch unrichtige Deutung der Grund zu späterem Mißtrau gelegt werden. Unterzügen, resp. Beilmittel, ist reiner, ungegohrener, alkoholfreier Fruchtstoff, der reichliche Mengen von natürlichen Nährsalzen enthalten muß. Wenn solcher dem Patienten gleich im Anfangsstadium gegeben wird, kommt solcher überhaupt nicht zum Ausbruch. Bei bestehenden und ähnlichen Fällen muß folgender reiner Citronensaft, je nach Alter des Patienten und Stadium der Erkrankung, zugesetzt werden. Bei solcher Behandlung ist keine Pungenanzündung, oder Entzündung von anderen Organen, besonders aber kein Diphtheritis zu befürchten, und werden alle, welche solche Mittel anwenden, nicht allein über die Erfolge erfreuen, sondern dies Verfahren auch weiter empfehlen, auch für diese Mittheilung dankbar sein.

### Literarisches.

\* Der fünfzigste Jahrgang von Schauenburgs Bad. Geschäfts-Jahrbuch (für 1903) ist zur Ausgabe gelangt. Der reiche Inhalt dieses bekannten Jahrbuches wurde nach Erweiterung u. A. durch die Aufzählung der neu errichteten Handwerkskammern, u. bekundet das unabhängige Bestehen, das Bad stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Eine sehr wertvolle Beilage bildet die neue Verzeichnisse von Baden, Württemberg und Hohenzollern. Dasselbe zeichnet sich durch Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit besonders aus, indem sie alle Landstrassen, Flüsse und Eisenbahnen enthält. Im Bau befindliche oder projektierte Bahnen sind ebenfalls eingeschlossen. Zum Hinweis auf das bevorstehende Wichtige Regierungs-Jahrbuch ist das Verzeichn. v. A. Gebiet des Großherzogth. Friedrich aus dem Jahre 1903 als Beilage aufgenommen.

# Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1901.

Nr. 14.

## Inhalt.

Antwörpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1887.  
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, 3 1/2 % Pfandbriefe.  
Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1886.  
Hessische Staats-Schuldversch. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4 % Prioritäts-Anleihen von 1888.  
Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 % Silber-Prioritäts-Schuldverschreibungen v. 1891.  
Lombardische Präm.-Anl. v. 1885.  
Ostender 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1888.  
Österreichische Allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 3 % Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889.  
Pappenheim, Graf F. v. L. v. 1884.  
Preussische 4 % Gold-Anleihe II. Emission von 1890.  
Preussische 4 % Gold-Anleihe III. Emission von 1890.  
Preussische 4 % Gold-Anleihe IV. Emission von 1890.  
Preussische zweite innere 4 % Prämien-Anleihe von 1860 (100 Rubel-Lose).  
Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.  
Serbische Staats-Boden-Credit-Anstalt (Uprava Fondova), 5 % Gold-Anleihe (Berichtigung).  
Ungarische Dombau-(Basilika), 5 Fl.-Lose von 1886.  
Ungarische Rote Kreuz-5 Fl.-Lose von 1888.  
Union, Action-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie in Dortmund, Part.-Obligationen.

13) Russische 4 % Gold-Anleihe von 1889.  
Verlofung am 19. August/1. September 1901.  
Zahlbar am 15. November/1. December 1901.  
125 Rubel. 7000-350 20178  
-200 21228-100 70228-250 92776  
-100 125576-100 130926-250  
130926-100 138976-100 139201  
-225 141126-100 150228-250  
157201-225 160576-100 167501  
-225 202776-100 208851-275  
209220-200 208001-225 337576  
-100 350576-100 390001-225  
397051-275 436126-100 455176  
-200 510401-225 547801-225  
564751-275 577876-100 598226  
-100 632101-225 639061-100  
643001-225 652576-100 667101  
-125 689251-275 693301-225  
723226-250 728151-175 732976  
-733000 741976-742000 754451  
-475 777976-778000  
-625 Rubel. 823151-175 825126  
-160 802726-700 803676-700  
903601-625 910676-700 918976  
-400.  
-3125 Rubel. 934101-125 876  
-900 980201-225 980876-100.

14) Russische 4 % Gold-Anleihe II. Emission von 1890.  
Verlofung am 19. August/1. September 1901.  
Zahlbar am 15. November/1. December 1901.  
125 Rubel. 4901-935 10801  
-825 22551-575 22851-575 44426  
-450 67901-325 73851-575 96226  
-450 147726-750 149051-575  
976-150000 100176-200 105001  
-625.  
-625 Rubel. 286151-475 286351  
-375 405751-75 445651-575  
450151-175 454926-950 466301  
-825 476726-147160 491276-800  
512701-725 514426-500 523301  
-825 560776-800 568826-500  
582701-725 584051-575 590901  
-325 614601-325 624026-650  
681176-200 685701-725 688951  
-975 692201-225.  
-3125 Rubel. 689151-175  
704501-575 714901-925.

15) Russische 4 % Gold-Anleihe III. Emission von 1890.  
Verlofung am 19. August/1. September 1901.  
Zahlbar am 15. November/1. December 1901.  
125 Rubel. 13126-150 323001  
-925 328451-475 331626-600  
344651-675 354476-500 358401  
-425 430026-650 441126-160.  
-3125 Rubel. 454576-900  
478951-375 480776-100 507076  
-100 523226-250 543201-225  
559476-500 564351-375 567926  
-550 574476-100 578001-575  
587126-100.  
-625 Rubel. 31326-150 323001  
-925 328451-475 331626-600  
344651-675 354476-500 358401  
-425 430026-650 441126-160.  
-3125 Rubel. 454576-900  
478951-375 480776-100 507076  
-100 523226-250 543201-225  
559476-500 564351-375 567926  
-550 574476-100 578001-575  
587126-100.

16) Russische 4 % Gold-Anleihe IV. Emission von 1890.  
Verlofung am 19. August/1. September 1901.  
Zahlbar am 15. November/1. December 1901.  
125 Rubel. 6051-075 9951  
-975.  
-625 Rubel. 33901-925 34504  
-325 42176-200 48154-175 48179  
-200 52279-300 57029-050.  
-3125 Rubel. 63229-250 83129  
-153.

17) Russische zweite innere 5 % Prämien-Anleihe v. 1866 (100 Rubel-Lose).  
Verlofung am 1/14. September 1901.  
Zahlbar am 1/14. December 1901.  
Serie 5 14 28 30 47 71 78 90  
140 147 224 370 784 834 922  
980 1049 1110 1130 1167 1356  
1482 1611 1681 1755 1781 1812  
2001 2205 2325 2400 2510 2612  
2810 2824 2837 2850 2912 2926  
3051 3116 3151 3199 3300 3517  
3571 3576 3735 3788 3840 3861  
4031 4129 4258 4371 4445 4453  
4534 4671 4750 4798 4823 4832  
5001 5325 6025 6158 6171 6573  
6591 6719 6935 7008 7055 7089  
7119 7160 7170 7208 7232 7254  
7340 7380 7412 7414 7419 7700  
7740 7780 7812 7901 8210 8290  
8300 7815 7867 7878 8550 8575 871  
9170 9188 9225 9257 9288 9305  
9650 9660 9711 9768 9828 9839  
9921 9908 10006 10210 10329  
10494 10547 10748 10798 10846  
11116 11163 11174 11271 11310  
11327 11403 11503 11558 11652  
11959 12164 12304 12354 12374  
12381 12436 12560 12619 12718  
12747 12982 13278 13428 13486  
13578 13715 13751 13843 13897  
13926 14008 14098 14073 14377  
14401 14518 14570 14633 14647  
14859 14854 14910 14944 15059  
15096 15147 15375 15391 15394  
15424 15601 15627 15642 15676  
15701 15858 16093 16098 16174  
16285 16259 16389 16499 16584  
16816 16848 16877 16888 16907  
17053 17170 17200 17308 17318  
17320 17314 17340 17454 17467  
17506 17639 17720 17792 17794  
17834 17955 18234 18338 18405  
18412 18505 18715 18748 18887  
18908 19071 19107 19196 19220  
19448 19520 19534 19533 19618  
19789 19844 19884 19990  
1025 Rubel per Hillar.

1) Antwörpener 100 Fr.-Lose von 1887.  
Verlofung am 10. September 1901.  
Zahlbar am 1. Juli 1902.  
Gezogene Serien:  
524 2874 8934 9907 11167  
1000 14865 15031 15101 17242  
18220 20203 20443 21674 22450  
23620 24661 30453 32924 34205  
37390 38490 39521 41437 42817  
44890 44021 45015 45735 48107  
48774 47584 47758 47963 52608  
53180 54376 55352 56339 59087  
60728 59554 61531 62137 62795  
63557 61840 67263 67285 68856  
Främien:  
-312500 Fr. Serie 45015 Nr. 2.  
-3000 Fr. Serie 30453 Nr. 17.  
-500 Fr. Serie 64840 Nr. 25.  
-350 Fr. Serie 37769 Nr. 13.  
-100 Fr. Serie 938 Nr. 2 23.  
-274 20, 8934 7 18, 15101 2,  
-5390 20, 21074 13, 22450 10,  
-2890 6, 28661 10, 27769 3,  
-49247 1, 46878 21, 52608 4,  
-60728 13 20, 62137 13, 68856 2,  
-61413 18.  
-110 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

4) Freiburger (Stadt) 10 Fr.-Lose von 1878.  
Prämienziehung am 14. Septbr. 1901.  
Zahlbar am 15. Januar 1902.  
Am 14. August 1901 gezogene Serien:  
130 202 936 1124 1479  
1633 1684 1741 1761 1558 1891  
2042 2402 2502 2394 3001 3055  
3164 3210 3719 3914 4312 4471  
4551 4764 4792 5325 5032 5728  
5732 5908 6024 6068 6179 6921  
7046 7599 7594 7901 7944 7994  
8436 8486 8518 8939 9273 9437  
9639 9651 9663 9833 9849 9936  
10079 10242 10544.  
Främien:  
-120000 Fr. Serie 5732 Nr. 9.  
-5000 Fr. Serie 1932 Nr. 19.  
10079 20.  
-50 Fr. Serie 292 Nr. 18 936 5,  
1479 10, 2502 30, 3001 6 11 15,  
3035 25, 3164 4, 3210 5 23,  
3719 3 23, 4312 1, 4471 18, 4551 3,  
4764 1 5, 4792 12, 5325 5, 5906 16,  
7047 7, 7599 8, 7594 3 6, 7944 12,  
8436 5, 8437 3 11, 8939 3 18,  
9273 3 5, 9437 3 11, 9839 3 18,  
9839 3 5, 9863 3 11, 9853 4,  
9939 4 8, 10079 13, 10544 5 7,  
-40 Fr. Serie 1124 Nr. 17,  
1741 13, 1761 12, 2004 4, 3055 23,  
3164 11, 3719 10, 4551 12, 5325 6,  
6179 12, 6921 12, 7046 1, 7091 1,  
8434 14, 8939 10, 9051 7 11,  
9939 25, 10342 5 11.  
-15 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

10) Ostender 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1888.  
Verlofung am 14. September 1901.  
Zahlbar am 2. November 1901.  
Gezogene Serien:  
518 1004 2472 6850 9700.  
Främien:  
-100000 Kr. Serie 1004 Nr. 23.  
-10000 Fr. Serie 2472 Nr. 23.  
-500 Fr. Serie 2472 Nr. 23.  
-250 Fr. Serie 518 Nr. 7 17.  
-125 Fr. Serie 518 Nr. 1 6 6  
10 25, 1004 5 7, 19 21 25, 2472 1 9  
13 70, 6850 2 14 15 20, 9700 9 18.  
-100 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

11) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3 % Prämien-Schuldversch., II. Emission 1889.  
Verlofung am 6. September 1901.  
Zahlbar am 1. Februar 1902.  
(Prämien mit 20% Abzug).  
Prämienziehung:  
-100000 Kr. Serie 7779 Nr. 7.  
-4000 Kr. Serie 790 Nr. 47.  
-2000 Kr. Serie 1014 Nr. 8,  
1753 9.  
-400 Kr. Serie 402 Nr. 17,  
882 21, 2394 28, 2641 7, 5050 17,  
5069 30, 6087 22, 6785 44, 6814 44,  
7371 45.  
Amortisationsziehung:  
Serie 1026 2510 3307 3907  
4054 4734 7525 7501 Nr. 1-50  
-200 Kr.

12) Graf Pappenheim 7 Fl.-Lose von 1884.  
Prämienziehung am 2. Septbr. 1901.  
Zahlbar am 2. December 1901.  
Am 1. August 1901 gezogene Serien:  
29 47 58 61 108 135 179  
207 219 232 278 305 390 430  
503 535 503 619 630 693 694  
713 823 825 844 942 1072 1113  
1121 1131 1207 1275 1283 1470  
1484 1574 1513 1523 1533 1556  
1576 1579 1603 1686 1734 1817  
1834 1872 1884 1923 1982 2031  
2056 2060 2075 2126 2193 2209  
2230 2244 2277 2285 2390 2368  
2413 2448 2535 2565 2617 2725  
2802 2851 2863 2906 2919 2940  
2961 3018 3045 3051 3056 3060  
3102 3122 3170 3236 3273 3279  
3288 3418 3429 3445 3437 3516  
3517 3528 3548 3597 3613 3631  
3677 3721 3742 3810 3882 3908  
3971 3998 4013 4027 4098 4078  
4138 4178 4213 4216 4279 4300  
4305 4317 4495 4578 4711 4739  
4747 4765 4831 4838 4864 4901  
4908 4942 4971 4993 4997 5014  
5074 5013 5043 5052 5547 5548  
5706 5753 5784 5808 5813 5869  
5899 6029 6042 6101 6134 6199  
6205 6266 6314 6375 6497 6503  
6580 6582 6604 6629 6703 6740  
6765 6810 6895 6900 6922 6965.  
Främien:  
-6000 Fl. Serie 5869 Nr. 2.  
-500 Fl. Serie 1512 Nr. 1,  
2503 10,  
-100 Fl. Serie 1072 Nr. 10,  
1884 19, 6550 5,  
-50 Fl. Serie 61 Nr. 15, 2651 9,  
3882 18, 5706 2, 5754 11, 6197 17,  
-30 Fl. Serie 135 Nr. 15, 1522 17,  
1876 3 18, 2031 14, 2060 17,  
3418 17, 3677 13, 4008 6, 6754 10,  
6899 7, 9199 18, 9205 17, 9922 4,  
-15 Fl. Serie 535 Nr. 12, 713 2,  
825 9, 1181 15, 1275 8, 1382 20,  
1526 7, 1923 11, 2069 19, 2305 9,  
2863 13, 2919 15, 3078 8, 3279 5,  
3548 7, 3697 14, 4003 8, 4317 1,  
4765 1, 4997 12, 5074 10, 6020 6,  
6101 15, 6639 9.  
-8 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

13) Prämienziehung:  
-75000 Fr. Serie 2644 Nr. 82.  
-20000 Fr. Serie 6450 Nr. 81.  
-500 Fr. Serie 3010 Nr. 98,  
0426 67.  
-100 Fr. Serie 325 Nr. 44,  
3049 52, 3098 79, 4001 46, 4608 60,  
5472 18, 5944 27, 6039 44, 7042 74,  
8304 29.  
-50 Fr. Serie 788 Nr. 35, 905 10,  
1229 31, 1252 100, 1650 11, 2428 35,  
2851 67, 3071 21, 3190 35, 4013 28,  
5060 46, 5260 29, 5441 43, 5671 74,  
6751 32, 7362 30, 7531 30, 7907 31,  
7980 35, 9389 69.  
19) Serbische Staats-Boden-Credit-Anstalt (Uprava Fondova), 5 % Gold-Anleihe.  
(Berichtigung).  
Laut nachträglicher Berichtigung der offiziellen Liste muss in der Verlofung vom 2/15. Juli 1901 statt Nr. 7090 und 14260 richtig Nr. 7090 und 14259 heissen.

2) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, 3 1/2 % Pfandbriefe.  
Verlofung am 2. September 1901.  
Zahlbar am 1. Januar 1902.  
Serie 2 vom 1. Januar 1873.  
Lit. A. & 3000 K. 105 193 290  
31 307.  
Lit. B. & 1500 K. 432 627 767  
778 845 881 976.  
Lit. C. & 300 K. 1089 995 274  
384 437 493 622 641 686 791 794  
854 901 991 1012 1048 107 143  
103 467 522 561 572 691 692 714  
717 827 944 959 933 994 493 632 658  
753 754 799 950.  
Serie 5 vom 1. Januar 1873.  
Lit. A. & 3000 K. 60 107 130  
200 225.  
Lit. B. & 1500 K. 403 415 432  
437 505 502 900 990.  
Lit. C. & 300 K. 1090 421 435  
435 709 743 785 813 2026 135 169  
79 225 228 880 420 457 471 621 634  
603 649 716 777 838 960 3291 204  
34 564 602 664 695 697 625 689  
84 903 987 734 878 943.  
Serie 5 vom 1. Januar 1874.  
Lit. A. & 3000 K. 33 42 94 121 134  
135 409 610 608 621 623 655 819 896  
903 903 992 1064 609 102 134  
104 110 699 903 911 947 2911 600  
989 136 822 852 940 559 590 693 749  
898 925 3000 681 105 667 928 812  
898 992 477 480 542 559 577 721 805  
84 915 965 4028 098 469 449 634  
124 350 972 5073 078 814 400 442  
100 894 643 889 873 941 6911 021  
110 108 870 888 790 715 727 904 955  
704 148 905 831 102 464 506 732  
801 958 8117 155 492 877 602 698  
690 710 720 758 991 9105 114 125  
690 470 609 612 625 657 683 671  
61 884.  
Lit. A. & 5000 K. 47 50.  
Lit. B. & 1000 K. 248 260 276  
300 213 468 810 859 934 1041 954  
800 219 285 524 657 685 702 722 746  
837 851 932 955 2024 630 849 855  
878 882.  
Lit. C. & 500 K. 2782 874 907  
915 3139 229 894 422 425 900 714  
877 829 4602 669 290 268 447 608  
608 622 724 833 882 900 925 965 961  
910 418 474 480 490 592 609.  
Lit. D. & 200 K. 5763 799 974  
894 109 233 304 690 844 892 7087  
648 121 217 229 477 638 8005 103  
711 590 980 478 583 635 709 728 806  
901 9099 186 189 376 417 439 519  
450 546 709 729 782 813 851 878  
10116 140 184 244 405 643 672.  
Serie 19 vom 1. Januar 1896.  
Lit. A. & 5000 K. 114.  
Lit. B. & 1000 K. 2142 288 367  
399 738 3346 658 4954 3269 700 739  
800 6389 447 7815 9384 8164 884 860  
730 9407 691 10098 490 430 745 906  
11232 738 449 673 763.  
Lit. C. & 500 K. 12314 14004  
105 456 645 15000 779 10141 297  
900 920 17355 376 710 761 18165.

5) Hessische Staats-Schuldverschreibungen.  
Verlofung am 31. August 1901.  
Zahlbar am 31. December 1901.  
4 1/2 Staatsrenten-Obligationen.  
Anleihe von 1873.  
Lit. A. 1. 31-193 277-282 &  
1000 K.  
Lit. B. 609-620 & 500 K.  
Anleihe von 1881.  
-2000 K. 67-69 36-37 876  
-578.  
-1000 K. 937-942 1156-140  
369-374.  
-500 K. 2074-962 3005-100  
-300 K. 4081-110.

12) Graf Pappenheim 7 Fl.-Lose von 1884.  
Prämienziehung am 2. Septbr. 1901.  
Zahlbar am 2. December 1901.  
Am 1. August 1901 gezogene Serien:  
29 47 58 61 108 135 179  
207 219 232 278 305 390 430  
503 535 503 619 630 693 694  
713 823 825 844 942 1072 1113  
1121 1131 1207 1275 1283 1470  
1484 1574 1513 1523 1533 1556  
1576 1579 1603 1686 1734 1817  
1834 1872 1884 1923 1982 2031  
2056 2060 2075 2126 2193 2209  
2230 2244 2277 2285 2390 2368  
2413 2448 2535 2565 2617 2725  
2802 2851 2863 2906 2919 2940  
2961 3018 3045 3051 3056 3060  
3102 3122 3170 3236 3273 3279  
3288 3418 3429 3445 3437 3516  
3517 3528 3548 3597 3613 3631  
3677 3721 3742 3810 3882 3908  
3971 3998 4013 4027 4098 4078  
4138 4178 4213 4216 4279 4300  
4305 4317 4495 4578 4711 4739  
4747 4765 4831 4838 4864 4901  
4908 4942 4971 4993 4997 5014  
5074 5013 5043 5052 5547 5548  
5706 5753 5784 5808 5813 5869  
5899 6029 6042 6101 6134 6199  
6205 6266 6314 6375 6497 6503  
6580 6582 6604 6629 6703 6740  
6765 6810 6895 6900 6922 6965.  
Främien:  
-6000 Fl. Serie 5869 Nr. 2.  
-500 Fl. Serie 1512 Nr. 1,  
2503 10,  
-100 Fl. Serie 1072 Nr. 10,  
1884 19, 6550 5,  
-50 Fl. Serie 61 Nr. 15, 2651 9,  
3882 18, 5706 2, 5754 11, 6197 17,  
-30 Fl. Serie 135 Nr. 15, 1522 17,  
1876 3 18, 2031 14, 2060 17,  
3418 17, 3677 13, 4008 6, 6754 10,  
6899 7, 9199 18, 9205 17, 9922 4,  
-15 Fl. Serie 535 Nr. 12, 713 2,  
825 9, 1181 15, 1275 8, 1382 20,  
1526 7, 1923 11, 2069 19, 2305 9,  
2863 13, 2919 15, 3078 8, 3279 5,  
3548 7, 3697 14, 4003 8,



# Badeschwämme

für Toilette Linoleum- und  
u. Hausbedarf. Parkettwachs,  
Neue Sendungen,  
eigenes Fabrikat.

Manheim, 25. September.  
Hof-Seifen-Fabrik J. Kraus.  
Inh.: Dr. Ernst Stutzmann  
Q 1. 10. Telefon 330.

**J. Hochstetter**  
Kunstrasse 4, 1.

**Orientalische Teppiche!**

## Saalbau-Theater.

Größtes und vornehmstes Spezialitäten-Theater.  
Täglich: Grosse Spezialitäten-Vorstellung.  
**Alle Sorten Kohlen, Coaks u. Briftels**  
Liefere zu den billigsten Tagespreisen  
**Chr. Vohwinkel.**  
Jungbuchsstraße 15. Jungbuchsstraße 15.

**Mäherin** (mit Verfertigung) in u. außer dem Hause. 100409  
**Büglarin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 100403  
**Büglarin** hat einige Tage zu vergeben. 100409  
**Stickerin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 100404  
**Schneidgeräth** 97, 4. Stod.

**Avis!**  
Ich bitte meine verehrte Kundschaft, getragene  
**Synte**  
zum modernisieren mich gefälligst bald zu überbringen, da ich später eine prompte Bedienung nicht zusichern kann.  
100300  
**Gust. Frühaut, E 2, 16**  
**Stuhlrecherel.**  
Stühle werden gegen Polsteren im Hause abgeholt.  
E. Schmidt, T 4, 10.

Neuheit! Gesetzlich geschützt. Nur bei uns zu haben.  
**Stempel-Portemonnaie „Ideal“**  
edles braun gemastertes Nubleder, mit einem Stief gezeichnet, 15 cm hoch, 8 cm breit, im Innern 4 Fächer, höchst verlässlicher Schlüssel und Schlüssel, Rückseite mit Ornamenten unter Schutzverglasung, zeigt schön, glänzend und dauerhaft gezeichnet. Der Stempel ist mit belichteten Namen nach Angabe zu haben, und ist so angebracht, daß beim Öffnen der Stempel kein Geräusch fällt, da der sichere Schlüssel sich geschlossen hält.  
Preis des Stief einschließlich Schlüssel mit Namen, 1 Stück den Preis nach Wunsch nur 100 Francs.  
Unter Katalog enthält eine große Auswahl an Portemonnaies (ohne Stempel). Sollte etw. nicht gefällig, so bitte nach dem Katalog zu wählen.  
**Gebrüder Rau, Gräfrath bei Solingen.**  
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Rangos.  
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung bei Beträgen.  
**Garantieschein:**  
Niedrigste Preisgarantie! Bei Verschiedenheit um über jeden Cent Geld zurück.  
Umsont und portofrei versenden wir an jedermann unseren neuesten illustrierten Pracht-Katalog mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Haushaltsgegenständen, Uran-, Uhren, Ketten, Musikwaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Neuheiten.  
100298  
**Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.**

Neuheit!  
  
100298  
Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Wegen Rückgang einer Heirath ist eine  
**elegante Schlafzimmer-Einrichtung**  
zu verkaufen; dieselbe ist in Solin und Ruppertsberg, in einem neuen und sehr polirten, mit einer reichhaltigen Einrichtung 1900 Wkt., zurückerhaltene Preis 750 Wkt. mit einer 10-jährigen Garantie. Einladend für Herren Architekten, Kunstschreiner und Kunstler. Ausgestellt bei Schreinermeister Fuchs, Marktstraße Nr. 10, I. Stock, Hinterhaus, Halle der elektr. Bahn, Jumbach.  
100485  
Auch werden ganze Wohnungs-Einrichtungen sehr schön und billig abgegeben und aufpolirt. Altmöbel werden restaurirt, sowie Reparaturen jeder Art. Ruf danach in und außer dem Hause. Von höchsten Diensten beste Referenzen. Spezialität in Kunstschreinerarbeiten.

**Special-Abtheilung**  
für  
**Kinder-Garderobe**  
**Herbst-Neuheiten:**  
Kinder-Kleider  
Backfisch-Kleider  
Kinder-Jackets  
Kinder-Mäntel  
Kinder-Capes  
Kinder-Blousen  
**L. Fischer-Riegel**  
E 1, 3-5 Mannheim E 1, 3-5  
Telephon 1680. 99310

**Atelier**  
für  
**Zahnheilkunde und Zahntechnik**  
M 2, 15a Mannheim M 2, 15a  
**Frau Minna Mulsow-Frey August Mulsow**  
Dentistin, Dentist.  
Damen- u. Kinder-Praxis. Künstlicher Zahnersatz.  
Spezialfach: Goldfüllungen, Kronen- u. Brücken-Arbeiten.  
Sprechstunden: von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, Sonntags nur Vormittags. 94384

Empfehle  
**Leipziger Kaffee v. M. Richter**  
Königl. Hoflieferant.  
Allgemein beliebt und bevorzugt, in gleichmäßiger vorzüglicher, leicht gerösteter Waare in Originalpackung per 100 Stk. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00.  
100449  
Auch empfehle meine vorzüglichen  
**Thee-Mischungen**  
haltig und aromatisch per 100 Stk. 2,00-6,00.  
Heraus:  
**Entölte Puder-Cacaos**  
in allen Preislagen von Mk. 1,60 per 100 Stk. an.  
**Franz Modes, Paradeplatz.**

24. Jahrgang. — Täglich 10-32 Seiten.  
**Straßburger Neueste Nachrichten**  
General-Anzeiger für Elsaß-Lothringen.  
Trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen die meisten deutschen Unternehmungen in den Reichslanden zu kämpfen haben, ist es den  
**Straßburger Neuesten Nachrichten**  
gelungen, sich in den 24 Jahren ihres Bestehens darauf einzubringen, daß sie heute einen festen Stamm von über  
**36000 Abonnenten**  
besitzen.  
Wichtige Zeitung in notariell beglaubigter Auflage: Täglich 36112  
Sie dürfen sich rühmen, nicht allein die bei weitem am meisten verbreitete und geleseste Zeitung in Elsaß-Lothringen,  
sondern auch das erste deutsche Blatt zu sein, das in den meisten Schichten der eisässischen Bevölkerung, bei Hoch und Nieder, seinen Fuß gefestigt hat. — Ihren bedeutenden Ansehensgrad verdankt unsere Zeitung hauptsächlich ihrer völlig unabhängigen Haltung und ihrem unparteilichen politischen Standpunkt, wodurch sie unermesslich bei der besseren Bürgerklasse, einheimischen wie fremdwandrer, in einem rechten Familienblatt geworden ist und sich einer beispiellosen Beliebtheit erfreut.  
**Erstes, wirksamstes Infektionsorgan**  
der Reichslande und des angrenzenden Baden, von fast sämtlichen Behörden, kaiserl. Oberbehörden, Notaren, Gemeindeverwaltungen, zahlreichen Vereinen und Corporationen u. in Publikationen täglich benutzt.  
Anzeigebereich für jede Firma, die sich das weite Arbeitsgebiet der Reichslande wirksam erschließen will.  
In mehr als 1800 Hotels, Restaurants, Cafés liegt unsere Zeitung täglich auf.  
Straßburg i. E., Blumengasse 17. 99525  
Druckerei & Verl. der Straßburger Neuesten Nachrichten v. S. R. Kautler.

Photograph. Atelier  
**Neu eröffnet H. Tschentscher**  
Mannheim, D 3, 8.  
Vorzügliche Leistungen. Solide Preise.

E 6, 2  
Stets vorrätlich:  
**Mieth-Verträge**  
Dr. Haas'sche Druckerei!  
E 6, 2

**B**rauereien,  
Brennereien,  
Mineralwasser,  
Limonaden- und  
Eis-Fabrikanten,  
Weinhandl.,  
Bierverleger,  
Wirtel usw.  
kurzum alle Fachleute sowie Angestellte obengenannter Betriebe müssen, um sich vor Schaden im Geschäftsumsatz und Nachteile im Betriebe zu bewahren, unbedingt  
**„Die Quelle“ lesen!**  
„Die Quelle“, General-Anzeiger für die gesamte Getränke-Industrie berichtet in erschöpfender Fülle über alles Wissenswerte im Fach und verfügt über ein allseitiges technisches u. wissenschaftliches Material. Abonnement vierteljährlich bei der Post (No. 6340) a Zeitungs-Preisliste) nur Mk. 1,50.  
Probe-Nummern kostenlos. 100484  
Verlag von  
**C. Gayer, Hoflieferant, Düsseldorf.**  
71831

**Heidelberger Tageblatt**  
General-Anzeiger  
Verbreiteste unabhängige Zeitung Nordbadens.  
Auflage 12800 Exemplare.  
Erscheint jeden Montag in einer Länge von 8-24 Seiten.  
Abonnementspreis: In Heidelberg u. Umgegend monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen pro Quartal Mk. 2,10 frei ins Haus.  
**Wirksamstes Insertions-Organ**  
für Heidelberg und das hiesige Unter- und Hinterland sowie die angrenzenden Theile von Oeffen u. Württemberg.  
**Verbindungs-Blatt**  
fast sämtlicher amtlichen, Gemeinde u. Fortschrittsvereine u. in 15 Amtsbezirken.  
— Auflage größer —  
als die aller übrigen in Heidelberg erscheinenden polit. Blätter zusammen.  
Täglicher Versand nach über 500 Orten.  
Insertionspreis: pro Spaltenzeile 20 Pfg. 99377  
Kellern 40 Pfg.

**J. Hauschild**  
U 2, 4. U 2, 5.  
Erste grösste Spezial-Geschäft für Federbett-Renovierung und Bettfedern-Reinigung mit Dampf- und Heiserbüchsen.  
**Thüren**  
solid gearbeitet und billigste stets auf Lager  
**J. Schmitt & Co.**  
Hals u. Pappgasse 11, 7 u. 25. Tel. 1082. 99390  
**Puppenreparaturen**  
werden nach Wunsch von mir angefertigt und Körpertheile ersetzt  
**Carl Steinbrunn,**  
Preisver u. Puppenreparatur,  
99341 P 3, 2 u. 3,  
angewiesen der Sonnengasse.  
**Farquethoden**  
wahren abgedruckt und gewaschen  
95405 A. Hampmayer, U 2, 6.  
**Beste Wägenreparatur**  
in u. außer dem Hause, 99400  
Jumbachstraße 30, 3. St.  
**Wäschereiarbeit u. Stricken**  
wird ang. K 4, 30, Tel. 8. 99402

Neben  
**vorzügl. Sortiment neuer Muster zu billigen Preisen**  
finden Sie in dem unterzeichneten Spezial-Geschäfte stets eine sehr gute Auswahl  
**Tapeten**  
früherer Jahrgänge  
welche, um das Lager curant zu erhalten,  
zu wesentlich ermäßigten, festen Preisen  
abgegeben werden, laut Verzeichnisses im Verkaufelokal.  
Tapeten-Haus  
**von Derblin**  
O 1, 2. O 1, 2.  
Zur Feststellung des Bedarfs Höhe u. Umfang der betr. Räume erforderlich.  
85230

**GUMMI STEMPEL FABRIK**  
1882  
**GRAVIR-ANSTALT A. Jander**  
Mannheim P 2, 14.  
Hand-Druckereien  
zum Selbstbedienen von Schrift- und feiner-Handzeichnungen.

Jede Hausfrau brauche  
**Dr. Crabo's**  
Backpulver  
Puddingpulver  
Vanillezucker  
weil es das Beste ist!  
Alleinige Fabrikanten:  
**Stratmann & Meyer Bielefeld,**  
Cakes- und Biscuits-Fabrik.  
Zu haben bei:  
44404  
Ad. Burger, S 1, 5, F. Rücking,  
P 1, 3, Carl Biewock, P 5, 15/16,  
Georg Ehrhard, Franz Hess,  
Trautwein, Gottfried Hirsch,  
P 8, 10, Th. Künzler, Weidestr. 4,  
Martin Köhler, Weidestr. 11,  
Ludw. Klüber, Q 7, 14, Aug.  
Triebe, Seckenhalm.

Den höchsten Glanz erzielst Du mit  
**Gentners Wichse**  
In roten Böden mit dem Kammerfeger Gently Gemachte Wichse! Zu haben in den besten Geschäften.  
Fabrikant:  
**Carl Gentner in Göppingen.**  
Vertreter für Mannheim und Umgegend:  
**Carl Voegtle, Böckstraße 10.**  
79340

